

Fragebogen zur Reflexion von Unterricht und Schule aus systemisch-konstruktivistischer Sicht^{1,2}

Reinhard Voß und Ulrike Schemmann

Der folgende Fragebogen ist dazu gedacht, Lehrer und Lehrerinnen bei der Reflexion ihres berufsbezogenen Denkens und Handelns zu unterstützen. Reflektieren, d. h. beobachten, beschreiben, interpretieren und hinterfragen, ist zentraler Bestandteil jeglichen Lernens. Um die Lernprozesse unserer Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, regen wir als Lehrer und Lehrerinnen die Reflexion von z. B. Gefühlen, Verhalten, Problemen, Lösungswegen und Ergebnissen an. Aber verstehen wir unsererseits auch unser eigenes berufliches Wirken in ausreichendem Maße als Lernprozess, und reflektieren wir unser eigenes berufliches Wirken vor diesem Hintergrund hinreichend?

Mit diesem Fragebogen möchten wir einen Impuls zur Reflexion über Unterricht und Schule aus verschiedenen Perspektiven geben. Durch das Bearbeiten der Fragen werden wir zum Beobachter unseres eigenen Unterrichts, unseres eigenen Verhaltens im Kontext von Schule, zum Beobachter 2. Ordnung. Diese Selbstbeobachtung bzw. -befragung kann uns z. B. helfen, uns ein Bild unseres Unterrichts, der jeweiligen Schule vor Augen zu führen, blinde Flecken zu entdecken, hilfreiche und weniger hilfreiche Verhaltensmuster aufzudecken, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen oder uns auf die systemisch-konstruktivistischen Grundideen zu besinnen.

Der Fragebogen kann zur Reflexion in ganz unterschiedlicher Weise genutzt werden. Denkbar sind Selbstreflexion oder Selbstcoaching, ebenso wie Reflexion in Peergroups oder im

- 1) Zuerst erschienen in: Rolf Balgo, Holger Lindemann [Hrsg.] (2006): Theorie und Praxis systemischer Pädagogik. SYSIPHOS – Beiträge zur systemischen Pädagogik, Band 1. Heidelberg: Carl-Auer, S. 103-112.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Carl-Auer Verlages.
- 2) Dieser Fragebogen wurde von Reinhard Voß für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Weiterbildung *Systemische Pädagogik (Internationale Gesellschaft für Systemische Therapie* bzw. *Helm-Stierlin-Institut*) in Heidelberg entwickelt (Literaturhinweise siehe S. 313). Gemeinsam mit Ulrike Schemmann wurde der Fragebogen überarbeitet, wobei die Anregungen der Teilnehmer der Weiterbildung eingearbeitet wurden.
Die Entwicklung dieses Fragenbogens zur Reflexion von Unterricht und Schule hat besonders im 2. Teil wichtige Impulse aus der *Reflexionsliste zur systemischen Prozessgestaltung in psychischen Einrichtungen* (Hirschberger u. a. 1998) erhalten. Übernahmen aus der Reflexionsliste sind mit * gekennzeichnet.

Kollegium. Es kann mit einzelnen Fragen, ganzen oder allen Frageblöcken gearbeitet werden. Auch können ausgewählte Aspekte von Unterricht oder Schule in ihrer Entwicklung über einen bestimmten Zeitraum beobachtet werden. Veränderungen können so im zeitlichen Vergleich bewusst werden und neue Impulse setzen.

1. Selbstbild/Selbstreflexion des Lehrers/der Lehrerin

- Welches sind die bedeutenden biografischen Erfahrungen (aus Ihrer eigenen Erziehung, Ihrer eigenen Lerngeschichte, Ihrer bisherigen beruflichen Sozialisation), die in Ihre Arbeit als Lehrer/Lehrerin einfließen?
- Wie würden Sie Ihre Grundhaltung im Kontext von Erziehung und Unterricht beschreiben?
- Wie würden Sie Ihre Rolle als Lehrer/Lehrerin beschreiben:
 - a) im Kontext Ihrer Schule?
 - b) in Ihrem Unterricht?
- Wo sehen Sie Ihre persönlichen Kompetenzen und sozialen Ressourcen?
- Welche Ihrer persönlichen Kompetenzen und sozialen Ressourcen können Sie für Ihren Arbeitsalltag nutzen?
- In welchen Kontexten reflektieren Sie
 - a) Ihre Rolle als Lehrer/Lehrerin?
 - b) Ihre Grundhaltung im Kontext von Erziehung und Unterricht?
 - c) Ihre eigenen Erfahrungen mit Erziehung, Lernen und Lehren?
- Haben Sie Erfahrung damit, in Unterrichts- oder Erziehungssituationen eine Außenperspektive einzunehmen, bei der ‚Sie sich selber zusehen‘?
- Sehen Sie für sich einen Veränderungsbedarf hinsichtlich Ihrer Selbstreflexion als Lehrer/Lehrerin?

2. Unterrichtsreflexion

2.1 Lernen und Lernbegleitung

- Wie würden Sie Ihr Verständnis von „Lernen“ beschreiben?
- Was verstehen Sie unter selbstverantwortlichem, selbst organisiertem und/oder vernetztem Lernen?
- Welchen Raum lassen Sie für selbst organisiertes Lernen?
- Welche Bedeutung messen Sie selbstverantwortlichem, selbst organisiertem und/oder vernetztem Lernen bei?
- Inwieweit verstehen Sie die Rolle des Lehrers/der Lehrerin als die eines Coachs, Facilitators oder Lernbegleiters?
- Welche Aspekte sind für Sie bei der Gestaltung der Lernumgebungen von Bedeutung?

- Beobachten und fördern Sie individuelle bzw. unterschiedliche Lernwege und -prozesse bei Ihren Schülern/Schülerinnen?
- In welchem Zusammenhang stehen Lernen und die Faktoren „Zeit“ und „Eigenzeit“ für Sie?
- In welcher Beziehung steht aus Ihrer Sicht Lernen mit Wahrnehmung und Bewegung?
- Welche Bedeutung messen Sie „Fehlern“ bei?

2.2 Ziele und Inhalte

- Wie ist der prozentuale Anteil lehrplan- bzw. nichtlehrplanbezogener Inhalte in Ihrem Unterricht?
- Worum handelt es sich bei den nichtlehrplanbezogenen Inhalten in Ihrem Unterricht, und wer wählt diese aus?
- Welche Bedeutung messen Sie fächerübergreifendem Unterricht bei?
- Sind die Inhalte Ihres Unterrichts in einen Sinn gebenden Kontext eingebettet und für die Lernenden alltags-, lebens- und/oder berufsrelevant?
- Zu welchen Anteilen ist Ihr Unterricht handlungs-, produkt- und/oder prozessorientiert gestaltet?
- Welche Rolle spielt eine ‚Ermöglichungsdidaktik‘ in Ihrem Unterricht?
- Inwieweit nutzen Sie Perspektivenwechsel, Kontextänderung und individuelle Lernbegleitung als didaktische Mittel?
- Welche Anteile haben jeweils die Konstruktion, Rekonstruktion und Dekonstruktion von Wissen in Ihrem Unterricht?
- Wie stehen Sie zu der Aussage „Inhaltsvermittlung setzt Beziehungsarbeit voraus“?
- Inwieweit fördern Sie neben der inhaltlichen Kompetenz auch die Methoden-, Selbst-, Sozial-, Kommunikations- und Teamkompetenz Ihrer Schüler/Schülerinnen?
- In welcher Weise und in welchem Ausmaß sind Ihre Schüler/Schülerinnen bei der Planung, Gestaltung und Auswertung des Unterrichts beteiligt?
- Gibt es eine Verantwortungsteilnahme der Schüler/Schülerinnen bei der Notenfindung?

2.3 Methoden und Medien

- Welche Methoden setzen Sie in Ihrem Unterricht ein, die Sie als systemisch-konstruktivistische Unterrichtsmethoden bezeichnen würden?
- Welche „instruktiven Methoden“ finden sich in Ihrem Unterricht?
- Welche Kriterien legen Sie bei der Auswahl Ihrer Unterrichtsmethoden zugrunde?
- Welche Beziehung sehen Sie zwischen Ihrer Person und der Auswahl der Methoden?
- Inwiefern nutzen Sie die Methode des Teamteachings?
- In welchem Rahmen unterrichten Sie jahrgangsübergreifend?

2.4 Voraussetzungen von Lernen und Lernbegleitung

- Welche Rolle spielen die Biografie und die subjektiven Lerngeschichten Ihrer Schüler/Schülerinnen in Ihrem Unterricht?
- In welcher Weise aktivieren Sie das Vorwissen Ihrer Schüler/Schülerinnen?
- Inwiefern berücksichtigen Sie die kulturellen (Sprache, Ethnie), sozialen (Schicht, Bildung) und ökonomischen Hintergründe Ihrer Schüler/Schülerinnen?
- Welche Beachtung finden geschlechtsspezifische Unterschiede in Ihrem Unterricht?
- Welche Rolle spielen Wünsche, Gefühle, Bilder und Vorstellungen in Ihrem Unterricht?
- Inwieweit orientieren Sie sich an den vorhandenen individuellen Kompetenzen und sozialen Ressourcen Ihrer Schüler/Schülerinnen?
- In welcher Weise handhaben Sie unterschiedliche Fähigkeitsniveaus innerhalb einer Klasse?
- Inwieweit fühlen Sie sich hinreichend vorbereitet, um Lernprozesse Ihrer Schüler/Schülerinnen zu analysieren und fördern?

2.5 Umgang mit schwierigen Situationen

- Welche Position haben Sie zu der Unterscheidung „normal“/„nicht normal“?
- Welche Situationen würden Sie als „schwierig“ beschreiben?
- Sehen Sie die Ursachen für schwierige Situationen eher in Personen oder im sozialen Kontext begründet?
- Wie reagieren Sie in der Regel in schwierigen Situationen, und was bewirken Sie damit?
- Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Beratungskompetenz, um in schwierigen Situationen handeln zu können?
- Welche Kooperationspartner sind Ihnen vertraut und hilfreich in schwierigen Situationen?
- Inwiefern und wann setzen Sie Grenzen und verhandeln Konsequenzen?
- Wen beziehen Sie in diese Verhandlungen mit ein?
- Welche Rolle spielt für Sie die Methode des Reframings im Umgang mit schwierigen Situationen?
- Gibt es andere Modelle (z. B. Moderation) im Umgang mit schwierigen Situationen, die Sie gerne ausprobieren würden?

2.6 Erziehung/Beziehung

- Gibt es für Sie ein Primat der Beziehung?
- Welche Bedeutung messen Sie den Beziehungsebenen Person, Gruppe, Inhalt und Kontext zu?
- Inwiefern verstehen Sie Erziehung als koevolutionären Prozess?
- Wie fördern Sie die zunehmende Selbstverantwortung der Kinder bzw. der Lernenden?

- In welcher Weise öffnen Sie den Blick für eine Vielfalt von Ansichten, Meinungen und Lebensformen?
- In welchen formellen und in welchen informellen Kontexten gibt es in der Beziehung zwischen Ihnen und Ihren Schülern/Schülerinnen Raum und Zeit für Wertschätzung?
- Welche Lernatmosphäre ist in Ihrem Unterricht wahrnehmbar, und wie wird sie hergestellt?
- Inwieweit ist das Thema der Klassenführung für Sie ein bemerkenswertes Thema?
- Gibt es bestimmte Regeln in Ihrem Unterricht, und wer stellt sie auf?
- Wie werden in erzieherischen Gesprächen Probleme, Lösungen, Defizite, Ressourcen und die Bedürfnisse aller Teilnehmenden berücksichtigt?

2.7 Metakommunikation

- Was verstehen Sie unter „Metakommunikation“, und welche Bedeutung messen Sie ihr bei?
- In welchen Situationen metakommunizieren Sie mit Ihren Schülern/Schülerinnen über Erziehungsziele und Beziehungsgestaltung?
- Gibt es eine informelle bzw. formelle Reflexion mit Ihren Schülern/Schülerinnen über Ihren Unterricht bezüglich:
 - a) der festgelegten Lernziele?
 - b) der Lerninhalte?
 - c) der Auswahl der Lernkontexte?
 - d) der ausgewählten Unterrichtsmethoden?
 - e) der ausgewählten Medien?
 - f) der Lernwege/-prozesse der Schüler/Schülerinnen?
 - g) der Lernergebnisse?
 - h) der Leistungsbeurteilung?
 - i) persönlichen Verhaltens?
 - j) Konfliktsituationen?
 - k) Ihres Lehrverhaltens und Ihrer Lernbegleitung?

3. Beratungstätigkeit bezüglich Schüler/Schülerinnen und Eltern

- Wie häufig führen Sie Gespräche?
- Wer initiiert die Gespräche, und wer ist daran beteiligt?
- Welche Inhalte bzw. Ziele haben diese Gespräche?
- Welche Interaktionsformen sind Ihrer Meinung nach hilfreich in Gesprächssituationen, die auf Veränderung zielen (z. B. des Verhaltens, des Lernens, der Kooperation)?
- Verhandeln Sie über Wünsche und Aufträge von Schülern/Schülerinnen, Eltern und/oder anderen Gesprächsteilnehmern?

- Inwieweit zeigen Sie in Konfliktsituationen Handlungsalternativen auf und verhandeln darüber?
- Geben Sie die Verantwortung über das zukünftige Handeln gegebenenfalls wieder zurück?

4. Eltern(mit)arbeit

- Welche Bedeutung messen Sie einer Elternarbeit auf der Basis einer gleichberechtigten Partnerschaft bei, und wie organisieren Sie diese?
- In welchen Kontexten findet Elternmitarbeit (z.B. Elternsprechtag, -sprechstunde, -abend, -stammtisch) statt?
- Welche Interessen und welche Verantwortlichkeiten zeigen sich in der Elternmitarbeit?
- Inwieweit binden Sie Eltern(teile) und/oder andere Mitglieder aus der Gemeinde (Jugendliche, Pensionäre usw.) in Ihre Arbeit mit ein?
- In welchen Situationen sind die Mitarbeit und die gemeinsame Verantwortung von besonderer Bedeutung?

5. Schulleben

- Welche Bedeutung messen Sie dem Schulleben bei, und was findet statt (z. B. Orchester, Chor, Theater, Arbeitsgemeinschaften)?
- Welche Vernetzung von Leben und Lernen, Schulleben und Privatleben pflegen Sie an Ihrer Schule?
- Können Schüler/Schülerinnen aktiv am Schulleben teilhaben? Wie, mit wem und in welchem Umfang?
- Welchen Spielraum haben Schüler/Schülerinnen, Lehrer/Lehrerinnen und Eltern bei der Gestaltung der Schulräume und des Schulgeländes?

6. Partizipation der Lehrer/Lehrerinnen und Leitungskultur

6.1 Besprechungen/Konferenzen

- Welche Art von Besprechungen und Konferenzen halten Sie für bedeutsam, und in welcher Form bringen Sie sich ein?
- Wie oft können Lehrer/Lehrerinnen an Ihrer Schule ihre Vorschläge in Besprechungen oder Konferenzen äußern und gegenüber der Schulleitung durchsetzen?*
- Inwieweit besteht Raum und Zeit, die Wünsche, Gefühle, Bilder und Vorstellungen aller Beteiligten zu berücksichtigen?

6.2 Entscheidungsspielräume der Lehrer/Lehrerinnen

- In welchen Situationen dürfen Sie als Lehrer/Lehrerin eigenverantwortlich entscheiden und werden dabei von der Schulleitung gestützt?*
- In welchen Situationen gibt es eine Teilung der Verantwortung zwischen Lehrern/Lehrerinnen und Schulleitung?*
- Wo wünschen Sie sich mehr Eigenverantwortung und mehr Unterstützung?

6.3 Personalentwicklung

- Gibt es an Ihrer Schule formelle bzw. informelle Rituale, Plätze, Zeiträume für Anerkennung und gegenseitiges Feedback zwischen Führungskräften und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen?*
- Erwachsen aus dem Feedback Handlungs- bzw. Veränderungsimpulse?
- Wie werden die Ressourcen und Kompetenzen der einzelnen Lehrer/Lehrerinnen und des Kollegiums von der Schulleitung gefördert und genutzt (z. B. Weiterbildung, Mitwirkung)?
- Welche Reflexionssettings bestehen an Ihrer Schule (Supervision, Teambesprechung, Coaching)?*

6.4 Schulentwicklung

- Wie viele schulentwicklungsspezifische Aktivitäten fanden an Ihrer Schule im letzten Schuljahr statt?
- Welcher Art sind diese schulentwicklungsspezifischen Aktivitäten (Befragungen, Konferenzen, Pädagogische Tage, Entwicklungsgruppen, Weiterbildung intern und extern etc.), und wie bewerten Sie diese?
- Wie viele Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen waren in welcher Form an diesen schulentwicklungsspezifischen Aktivitäten beteiligt?

6.5 Organisation und Information

- Welche formellen und informellen Möglichkeiten der Mitwirkung gibt es an Ihrer Schule in Bezug auf Personalfragen?
- Für welche Bereiche gibt es Budgetverantwortung und wie gestaltet sich diese (z. B. Bottom-up-Budgetierung)?
- Inwiefern gibt es an Ihrer Schule ausreichend Transparenz hinsichtlich der Kontextbedingungen Ihrer Schule und ihrer Veränderungen (z. B. Finanzen, rechtlicher Rahmen, Lehrplan)?
- Wie werden Sie in der Regel über Veränderungen informiert?

7. Reflexions- und Kooperationskultur bezüglich verschiedener Umwelten*

7.1 Einladungen an die Umwelt, der eigenen Schule Feedback zu geben*

- In welchem Umfang wird Feedback von anderen Einrichtungen eingeholt (z. B. durch gegenseitige Besuche, im Zusammenhang mit Einschulung und Schulwechsel)?
- Besteht die Möglichkeit, durch externe Fachkräfte Feedback zu erhalten?
- Für welche Bereiche bestehen gute Feedbackmöglichkeiten, und für welche Bereiche wünschen Sie sich eine Verbesserung der Feedbackmöglichkeiten?
- Welche Impulse hat das Feedback gegeben?

7.2 Kooperationen im pädagogischen Umfeld

- Gibt es Kooperationen mit externen Schulen, Pädagogen/Pädagoginnen, Sonderpädagogen/-pädagoginnen, Sozialarbeitern/-arbeiterinnen, Ämtern etc.?
- Welchem Zweck dienen diese Kooperationen?
- Sind diese Kooperationen institutionalisiert?
- Erweisen sich diese Kooperationen als nützlich?
- Können Schüler/Schülerinnen und Eltern an den Kooperationen und Konferenzen teilnehmen bzw. darauf Einfluss nehmen?

7.3 Vernetzung mit anderen Einrichtungen

- Welche Vernetzung mit anderen Einrichtungen (z. B. Schulen, kulturellen, gemeinnützigen oder politischen Institutionen) besteht an Ihrer Schule?
- Welche Ziele werden mit dieser Vernetzung verfolgt?
- In welchen Bezügen erweist sich die Vernetzung als förderlich?

8. Umgang mit dem Fragebogen

- Mit welcher Intention haben Sie diesen Fragebogen ausgefüllt, und wie sind sie dabei vorgegangen?
- Inwiefern hat der Fragebogen Ihrer Intention gedient?
- Welche Einsichten (Aha-Erlebnisse) oder neue Fragen ergeben sich durch die Arbeit mit dem Fragebogen?
- Welche Veränderungsimpulse haben Sie durch die Reflexion erhalten, und welches wird Ihr erster Schritt zur Veränderung sein?
- Zu welchem Anlass könnten Sie den Fragebogen erneut nutzen?
- Wie und in welcher Art würden Sie den Fragebogen inhaltlich, sprachlich und oder in seiner Form verändern wollen?

Literatur

- Hirschberger, H., Nicolai, E., Schweitzer-Rothers, J., Weber, G. (1998). Das Projekt „Organisationsentwicklung in psychiatrischen Einrichtungen“ – Zielsetzung, Geschichte und Forschungsansatz. In: E. J. Brunner, P. Bauer u. S. Volkmar [Hrsg.]. Soziale Einrichtungen bewerten. Freiburg im Br.: Lambertus.
- Lüpke, H. von, Voß, R. [Hrsg.] (2000). Entwicklung im Netzwerk – Systemisches Denken und professionsübergreifendes Handeln in der Entwicklungsförderung. Neuwied: Luchterhand, 3. Aufl.
- Voß, R. [Hrsg.] (1998). SchulVisionen: Theorie und Praxis systemisch-konstruktivistischer Pädagogik. Heidelberg: Carl-Auer.
- Voß, R. [Hrsg.] (2000). Verhaltensauffällige Kinder in Schule und Familie: Neue Lösungen oder alte Rezepte? Neuwied/Weinheim/Basel: Luchterhand/Beltz.
- Voß, R. [Hrsg.] (2002). Die Schule neu erfinden – Systemisch-konstruktivistische Annäherungen an Schule und Pädagogik. Neuwied/Weinheim/Basel: Luchterhand/Beltz, 4. Aufl.
- Voß, R. [Hrsg.] (2003). Unterricht neu erfinden – Systemisch-konstruktivistische Annäherungen, Multimedia-CD-Rom. UniKoblenz.
- Voß, R. [Hrsg.] (2005a). LernLust und EigenSinn – Systemisch-konstruktivistische Lernwelten. Heidelberg: Carl-Auer.
- Voß, R. [Hrsg.] (2005b). Unterricht aus konstruktivistischer Sicht – Die Welten in den Köpfen der Kinder. Weinheim/Basel: Beltz, 2. Aufl.
- Voß, R. [Hrsg.] (2006). Wir erfinden Schulen neu – Lernzentrierte Pädagogik und Lehrerbildung. Weinheim/Basel: Beltz.